

Wagner, Gert G.

**Article**

## Forschungsdaten: Wettbewerb wichtiger als zentrale Planung: Kommentar

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Wagner, Gert G. (2010) : Forschungsdaten: Wettbewerb wichtiger als zentrale Planung: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 77, Iss. 30, pp. 16-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151995>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## Forschungsdaten: Wettbewerb wichtiger als zentrale Planung

von Gert G. Wagner\*

Die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen hat jüngst „Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten“ beschlossen. Unter dieser spröden Überschrift kann man nachlesen, dass die Bedingungen für empirische Forschung, so wie sie zum Beispiel das DIW Berlin betreibt, verbessert werden sollten. Ohne Datenerhebung und Statistik ist politikrelevante wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung nicht möglich. Dennoch haben es das Handwerk des Datenerhebens und das Handwerk der Datenaufbereitung im akademischen Betrieb schwer, anerkannt zu werden. Dieser Betrieb schätzt spitzfindige Analysemethoden – und natürlich sensationelle Entdeckungen – mehr als die mühselige Erhebung und Aufbereitung von Daten. Deswegen wird die Datenproduktion und -weitergabe oft speziellen Institutionen wie statistischen Ämtern und Archiven überlassen. Notwendig ist aber mehr Wettbewerb um die besten Ideen aus der Forschung heraus. Dafür haben die Empfehlungen der Allianz nun eine gute Grundlage gelegt.

Von zentraler forschungsstrategischer Bedeutung ist die Anerkennung der Datenproduktion, der Archivierung und des Zugangs („data sharing“) als eigenständige Leistungen innerhalb des Wissenschaftssystems durch die Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Und ganz neue Entwicklungen wie eindeutige Identifikations-Nummern zum Zitieren von Forschungsdaten und der dahinter stehenden

Wissenschaftler und Statistiken können dazu beitragen, dass insbesondere junge und innovative Leute mit Datenproduktion und -weitergabe Reputation erwerben. Das wiederum weckt die Bereitschaft, neue Ideen zu entwickeln und im Wettbewerb um knappe finanzielle Mittel durchzusetzen. Auch den MitarbeiterInnen in statistischen Ämtern sollte für gute Arbeit persönliche Reputation erwachsen.

Auf der anderen Seite gibt es neue Akteure auf dem Feld der Forschungsdaten, da die Fachbibliotheken, wie etwa die Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in Kiel und Hamburg, für neue Aufgaben bereitstehen. Während das Beschaffen von Büchern und Zeitschriften-Aufsätzen mehr und mehr mithilfe elektronischer Kopien direkt von Wissenschaftlern selbst erledigt wird, können Bibliotheken beim Dokumentieren und nutzerfreundlichen Auffinden von Forschungsdaten auch deswegen gut helfen, weil Bibliotheken weltweit vernetzt sind.

Um die gesamte Breite des Felds der Forschungsdaten neu auszumessen, haben Bund und Länder die „Kommission zur Zukunft der Forschungs-Infrastruktur“ (KII) eingesetzt. Sie soll im Frühjahr nächsten Jahres Ergebnisse vorlegen. Sie werden dann weitgehend nur in den entsprechenden Fachöffentlichkeiten diskutiert werden. Wichtig ist diese Diskussion für die Allgemeinheit trotzdem: Denn ohne moderne Forschungs-Infrastruktur kann es keine moderne Forschung geben.

\* Prof. Dr. Gert G. Wagner leitet das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) am DIW Berlin und ist Vorsitzender des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten..

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
(Vizepräsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Lektorat**

Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Karl Brenke

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-897 89-249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805-19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(Kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier